

# Fragmente

*Michael Goller 2012-2017*

Das Wasser ist die Ursache der Stromschnellen.  
Worauf lässt sich vertrauen?  
Nicht auf den Ort.  
Nicht auf die Zeit.  
Ort wird, wenn wir ihn betreten.  
Abseits des Betretens gibt es keinen Ort.  
Zeit, die vergangen,  
ist jetzt vergehend da.  
Zeit, die noch kommt,  
ist jetzt kommend da.  
Der Bleistift drückt sich ins Papier.  
Grenzenloses überschreitet keine Grenzen.  
Die Quelle an der Mündung des Flusses.  
Die Quelle an den Stromschnellen.  
Die Quelle der Stein, gerundet im Flussbett.  
Die Quelle der Tropfen von außen  
spiegelnd gespiegelt.  
Die Quelle das Wasser von innen  
staubrein entspiegelt.  
Freiwillig gehen heißt  
dem Wasser zu folgen.  
Verlassen bedeutet  
Wiederkehren.

Vision heißt Schauen des  
noch nicht Verwirklichten.  
Erinnerung heißt Schauen des  
gewesen Verwirklichten.  
Vision der Erinnerung  
Sehnsucht nach Verwirklichtem.  
Erinnerung an die Vision  
Eintauchen des Gefäßes in den Fluss.  
Was kommt, ist noch nicht da.  
Was es jetzt war, wird es jetzt erst sein.  
Was geht, war schon einmal da.  
Was es jetzt sein wird, ist es jetzt schon gewesen.  
Gegenwart fließt grenzenlos.  
Bewusstsein denkt fließend.  
Fließend unbewegt, da unbegrenzt, ist nicht benennbar.  
Was auf uns zukommt, entfernt sich.  
Was von uns geht, kommt näher.  
Vision wird mit Erinnerung  
benennbar kommt und geht.  
Benennbarer Text veränderlich,  
dessen, was scheint zu verwirklichen ist.  
Erinnerung wird mit Vision  
beschreibbar geht und kommt.  
Beschreibbares Abbild veränderlich,  
dessen, was scheinbar verwirklicht ist.  
Gedanke im Dazwischen  
unbenennbar Kontext fließt  
ewige Gegenwart dessen,

was nie unverwirklicht ist.  
Klares Wasser, Laub auf dem Wasser.  
Ruhender Fluss, Wald im Fluss.  
Zwang des Wassers zu fließen  
Ursache Berg  
Folgerung Nachmittag.  
Freiheit des Wassers zu fließen  
Ursache Vormittag  
Folgerung felsiges Ufer.

Wille zur Stille  
bevor  
während  
nachdem  
geboren, gelebt, gestorben  
Stille des Lichts im bewegten Wasser.  
Welt ohne Schaffen.  
Malerei im Licht.  
Vertrauen auf Menschen,  
Gemeinschaft im Dunkel,  
wohlwollend Konkretes  
berührungslos betrachtet.  
Versammelt euch!  
Am Fluss.  
Vertrauen auf Menschen,  
Konkretes im stillen Stein verschenkt  
Liebe aus Transparenz.

Ebenen existieren parallel  
und voneinander unabhängig  
betrachtet jede  
reines Glas im Spiegel.  
Sieh von der anderen Seite  
gleichzeitig tausendfach verbunden  
gemeinsame Sprache  
unterschiedlich die Begriffe.  
Unterschiedlich und konkret  
überlagernd nicht aussprechbar.  
Verstehen nicht mit Worten.  
Verstehen nicht mit Bildern.  
Übereinander gültig verklebt,  
zerbrochen Dimensionen,  
Sprung ins leere Wasser.  
Befreit vom Verstehen  
reale Welt ist virtuell  
von außen Transparenz.

Wäre es möglich zu schaffen  
ohne Ehrgeiz  
wäre es möglich zu sehen  
ohne Bild.  
(Wäre es möglich, Erkennen

ohne Werkzeug,  
wäre es möglich zu opfern  
ohne Raum.)  
Wäre es möglich zu handeln  
ohne Zahlstein  
wäre es möglich zu lesen  
ohne Text.  
Die Hoffnung auf Glück  
führt zum Bild.  
Die Hoffnung auf Leid  
führt zum Text.  
Ohne Hoffnung der Linie  
zu schneiden  
fließt Atemluft durch  
Felsenstein.

Finsternis ist helle Stille  
Schwarzer Sonnen Untergang  
Schwarzer Lichter Strahlenbündel  
Durchblicken Haus und Holz und Stein.  
Anhörung. Durch Hörung  
Rollen in die seitliche Kammer  
Schrauben. Mit Tauben  
Hintergründe Haus, Holz, Stein.  
Anhörung durch transparente  
Verpackungen am seitlichen Tisch  
Gesund. Das Transportband  
Fliegen über Wald, Holz, Baum.

Gegenwart ist das Selbstbewusstsein  
der Zeit  
Doch auch dieses ist ein Konzept  
der Zeit  
Vergangenheit wird aus der Gegenwart  
erkannt  
Zeit in der Zeit  
Zukunft wird aus der Gegenwart  
erwartet  
Zeit vor der Zeit  
Sinke zusammen in den Flusspunkt  
Und dann drehe den Fluss um.

Idee ins Material geritzt  
Abbild vorm Material gewölbt.  
Die bildgebenden Mittel  
waren einst beschränkt  
und sind doch die gleichen.  
Die Augen vor dem Sein  
waren einst verschieden  
und sind doch immer gleich.  
Die Vergangenheit war einst von der  
Vergangenheit getrennt

und doch mit dieser gleich.  
Der Flug der Vögel  
war einst ein anderer  
und gleicht sich doch immer.  
Der Blick in den Spiegel  
erkennendes Auge  
Verlustangst der Welt vor der Welt  
ewig gleiche Rückseite.  
Zu anderen Zeiten  
Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft.  
Alle anderen Zeiten  
eine einzige Zeit.  
Gebärender Zeitbrei  
umgestülpt.  
Wie verbinden wir  
die Punkte der Zeit  
Z1, Z2, Z3 und Z4?  
Wir gehen Schritte  
entlang des Wassers.  
Die Richtung der Fluss.  
Die Praxis der Schritte zu üben  
ist Malerei.  
Die Suche der Schritte  
ohne zu suchen  
umkreist die Zeit  
von außen  
Natur des Schaffens.  
Die Schritte am Fluss  
Malerei am anderen Ufer.  
Jenseits der Malerei  
Schritte zu laufen.  
Bild Text Kontext  
Die Stille des Laufens.

Bewegung existiert  
wie das Blau des Himmels.  
Bewegung existiert  
wie die Vögel  
vor dem Blau des Himmels.  
Bewegung ist das  
Sehen der Grenzen des Blau.  
Denn ohne es zu  
sehen wäre Blau  
ohne Grenzen.  
Bewegung wird durch Zeit begrenzt.  
Traumatischer Tag  
zerschneidet die Zeitkette  
zertrennt Anfang und Ende.  
Durch den Riss ist er  
in die Gegenwart gerissen.  
Und verursacht Welt.  
Zeit wird durch die

Bewegung endlich  
Bewegungsursache und Ziel.  
Im Bewegen hat  
Bewegung immer  
ihre Ursache bei sich  
wie auch ihr Ziel.  
Bewegung, Ursache und Ziel  
sind immer gleich.  
Liegt auch die Ursache  
in der Vergangenheit  
ist sie doch präsent.  
Liegt das Ziel auch  
in der Zukunft  
ist es doch präsent.  
Geschichte wird  
das begrenzte Blau  
aus dem Flug der Vögel.  
Auguren lesen Hinweisschilder  
im Blau.  
Im denkenden Bewusstsein  
fliegen die Vögel vor dem  
unbegrenzten Blau.  
Die Zeitkette ist zerrissen  
Zeitstrahlenbündel im Brei.  
Zeit misst Zeit.  
Bewegung fühlt Bewegung.  
Eine neue Sprache lernen.  
Die Sprache der Vögel  
vor dem gedachten Blau.  
Die Sprache des Blau  
hinter den Vögeln.  
Mit einer neuen Sprache sprechen.  
Von was?  
Vom Zeitstrahlenbündel  
„System und Gleich“.  
Das Zeitstrahlenbündel betrachten  
nach hinten nach vorn.  
Die festen Knoten  
sie halten  
systematisch geknüpft.  
Der gleiche Strahl  
des anderen Bündels.  
Wie kann man Bewegung stoppen?  
Die Stille im Lärm.

Malerei existiert als Praxis  
Verwandlung der Geschichte ins Sein  
Malerei existiert als Gleichnis  
Laufen des Flusses am Stein  
Malerei existiert im Dazwischen  
Löffeln des Zeitbreis zum Schein  
Malerei existiert Welt schaffend

durch Schaffen von Welt befreien.  
Laufend beschreiben  
Bilder anschaulich.  
Wasser an sich  
spiegelt sich im Fluss.  
Gelbgrün das Gras  
der Bussard schwebt.  
Die Stille der nahenden Autobahn.

Die Abwärtstreppe ohne Stufen  
zeigt den Himmel und  
der Himmel wird auch dadurch schön  
dass er gesehen wird.

Entkleiden vor dem Duschen  
auf dem rechten und  
dem linken Weg  
zeigt sich der Farbstein.  
Weil Licht sich mit  
Wasser mischt  
sind die Wellen bedroht.  
Obwohl Wasser nur  
Wasser ist  
schenkt es dem Licht  
reinen Klang.  
Der Ruf des Vogels  
antwortet im  
gespiegelten Baum.  
Das Blatt im Meer  
die Worte geschrieben  
dreifach am Farbstein.

Was ist anders?

Zwischen den Bäumen  
wird der Farbstein fein justiert.  
Die schriftliche Anleitung  
Farbe, Zahl, Gewicht  
in einer anderen Sprache  
geschrieben, nie gesprochen.  
Verwandeln ohne zu verharren  
verharren ohne zu verwandeln.  
Weil es Stetiges gibt  
im Wandel  
gibt es die Einsamkeit  
der grünen Libelle.  
Weil es Flüchtiges gibt  
im Verharren  
gibt es die Einsamkeit  
des libellischen Grün.

Was zurücklassen?

Lasse den Wagen den Berg hinabrollen!  
Die Schwere des Körpers.  
Es gibt so viele Wagen  
und trotzdem sind sie so  
einsam Wagen Stau vor dem Abgrund.

Was zurücklassen?

Lasse den schweren Baustein am Boden liegen!  
Die Leichtigkeit des Atems.  
Atme so durch den Baustein hindurch  
die Atemluft dringt durch den Stein  
nach oben fliegt sie der Stein bleibt.

Was zurücklassen?

Das Verborgene zeigt sich offen  
nach dem Ausatmen  
am Ausgang des Steins.  
Das, was offenbar wird  
ist der Grund des Geschaffenen.  
Schöpfungszusammenhalt.

Was zurücklassen?

Liebe tritt in Zeit ein,  
denn was ohne Liebe betrachtet  
ist im Raum ohne Zeit.  
Der Lichtstrahl im Wasser  
der Baum gespiegelt  
im klaren Wasser  
ohne Wirbel.

Was zurücklassen?

Gedreht zu werden statt zu drehen:  
Tritt in den Raum  
die Steine verschlossen.  
Drehen statt gedreht zu werden:  
Tritt in die Zeit  
durch Öffnen des Steins.

... Vorstellung  
des Raumes  
innen

... nicht dual  
sondern gleichzeitig  
auf die Wirklichkeit

... Wasser klar



gespiegeltes  
Wasser

... relativ  
durch Wahrnehmung bestimmt  
in der Welt

... absolut  
klar und unabhängig wirklich  
gleichzeitig existiert anders

... praktizierend  
Versöhnung der Ebenen  
der Wirklichkeit

Löschen und Malen  
Du warst in jenem Zimmer  
Hinter jenem Tisch  
Das warst du nicht  
Farbe getrennt von Bild und Text  
Heilig ist das Hier  
Heilig-Du nur hier  
Das bist du nicht  
Farbe ist Kontext  
Du gibst dich allen Wegen  
Durch Kraftfeld gehen  
Du wirst das nicht

Das engelartige Wesen sprach: Vertraue die goldene Kugel dem Fluss an  
Die Stromschnellen bilden: Weiße Fäden nach den Steinen  
Blumen wachsen aus dem Wasser

Die goldene Kugel  
im Wasser versunken  
ich drehe mich um.  
Das engelähnliche Wesen verschwunden.  
Nur noch ein  
Abbild steht an  
gleicher Stelle.  
Ins Innere der Form  
wurde von außen  
ein Licht gesetzt.  
Es flackert.  
Ich sehe wieder auf das Wasser.

Entfaltung:  
Fluss steht. Spiegelung  
Fluss bewegt. Wasser  
Bewegung sendet. Licht  
Konkretisierung:  
Der Fluss fließt.  
Bewegung verhindert Spiegelung.

Ein Baum.  
Bewegung ist Stille.  
Die Punktsonne.  
Das Wasser an sich.  
Hindernis:  
Steine, Felsen, Moos  
Stürzender Vorhang  
Schnell getrieben.  
Unten ist oben  
Ist Drehung ist Schritt  
Vorbeihindernis  
Leuchte schnell!  
Zentrum:  
Strahlen gekrümmt -  
Ruhig klar.  
Nur-Fluss wählt  
den Lauf aus.  
Ursache: Flussbett  
Ziel: Stein

1.  
Baum mit Früchten  
2.  
Schleudertrauma  
Kurvensitz  
gurtlos  
Karneval. Karneval  
Maskentischgastmahl  
im Rückwärtsspiegel  
3.  
Bach durch Wiesen  
Wasser klar  
schmale Ufer  
nackte Füße  
Holzwerkstatt  
(Hauptweg)  
zu gehn

Kennst du die  
beiden Schlangenköpfe,  
geschossene Pfeile  
Beschleunigungsgift  
Eifersucht, so der Name  
des einen  
Bilderkrieg und  
Kopf schluckt Wand  
Sahst du die  
beiden Schlangenköpfe  
liegen am Zaun  
stilles Zeichen vorm Sein  
Täuschung, so der Name  
des anderen

Bilderwiese und  
Spiegel vorm See  
Hast du die  
Schlangenköpfe  
geweckt  
Mit einem  
Blick, mit einem  
fragenden Blick ...

Wohin geht die Schlange?  
Wenn das Gift getrocknet ist  
am Morgenstrahl.  
Wohin kriecht die Schlange?  
Wenn der Kopf zerborsten ist  
im Mittagslicht.  
Wohin zuckt die Schlange?  
Wenn der Mantel zerrissen ist  
vom Abendgift.  
Wo wartet still die Schlange?  
Wenn das Muster verbrannt ist  
im Nachtöl.  
Transparenz.

Blauer Spiegel:  
darin sah ich  
Linie und Brei  
die Linie geritzt  
ins Spiegelglas.  
Leukothea:  
sonnenweich am Felsenmesser  
losgelassen Mitgefühl  
der Sturm im  
blauen  
Rückwärtsspiegel.  
Zwei Zeichen  
durchbrechen den Traum  
des Laubschlafs  
das erste das Weiße:  
sieh deine Sterne  
die Schwere des Körpers.  
Das zweite das Schwarze:  
das Geheimnis des Blau  
die Frage nach dem Blau  
mit geschlossenen Augen ...

Bäume fallen in den Schnee.  
Wo das Haus stand mit dem Dialogtisch in der dritten Etage.  
Eine Wiese mit Steinen bestreut.  
Die Tür fiel ins Schloss.  
Verzögerung. Ein Schließgeräusch.  
Das Muster schwingt weiter.  
Draußen.

Jedes Eine ist Zwei.  
Da das Eine betrachtet wird  
gibt es Betrachtendes  
und Betrachtetes.  
Da das Eine erscheint  
gibt es Gezeigtes  
und Verborgenes.  
Da das Eine verwirklicht  
gibt es Transparentes  
und Gespiegeltes.  
Überall ist Eines  
Unbewegtes Bewegen  
Nirgendwo ist Eines  
Sehnsucht nach dem  
Ausweg.

Die Stille ist der fruchtbare Boden für das Licht.  
Sie ist überall.  
Sie ist in der Dunkelheit ebenso wie in der Lautheit.  
Sie ist im Kampf ebenso wie im Wasser.  
Ströme auf den Geistesbahnen im Sehen des Lichts.  
Sehen dessen, was überall ist.  
Durch das Sehen werdend.  
Schließen der Augen zum Öffnen.

Wertvoll. Alles ist in dir.  
Die Welt ist in dir,  
der Stern, den du trägst.  
Die Welt ist in dir.  
Die ganze Welt.  
Besessen und dann losgelassen.  
Sieh, die verlassende Welt.  
Wird Licht.  
Wird reines Licht.

Vision heißt Schauen  
noch nicht verwirklicht  
Erinnern heißt Schauen  
gewesen verwirklicht  
Vision der Erinnerung  
Sehnsucht des Schrittes  
Erinnerung: Blau  
Blau denkt Vision.  
Veränderlich der Text  
Veränderlich das Abbild  
Ewig gleich: Gedanke  
Gegenwart Kontext.

Was siehst du?  
Nicht Stein  
nicht Wasser

nicht Spiegel  
nicht Stahl.  
Was siehst du?  
Nicht Form  
nicht Lichtpunkt  
nicht Linie  
nicht Zahl.  
Atemluft fließt durch den Stein

Lichtverliebt  
dein Licht  
pulst vierfältig  
ich greife  
die Fingerspitzen  
berühren deine Ferne  
lichtweiß Hoffnung  
zu fliegen.  
Südstern im  
Wald des Nordens  
Ebenen blau  
Ebenen in blau  
durchfliegen  
nach oben  
zu deinem Licht  
Sternenlicht  
reite auf den  
tönenden Klängen  
des Blau.  
Sternverliebt  
pulsierendes Lächeln  
klares Licht  
schenkt Lächeln  
lächelnd die Gedanken  
in Blau  
verteilen, verstreuen,  
zerreiben, zermahlen  
Dialekt. Dialekt.  
Klein bis winzig  
bis Punkt bis fern  
bist riesig du  
machst klein das Nah  
ich strecke die Hand  
zu dir die Finger-  
kuppen berühren  
dein Licht.  
Dein reines Licht.  
Hochzeit weil  
interdialogisch  
wahr.

Schwarzes Licht.  
Dichte des stillen Seins.

Aussenden von Strahlen.  
Quelle: Überall  
Quelle: Dichtewahrnehmung  
dessen, was überall ist.

Tempel des Lichts.  
Im Heiligen treffen körperliche Reinheit und geistige Reinheit aufeinander.  
Kommunikation.  
Bejaht Identität.  
In der Identität treffen körperliche und geistige Erscheinung aufeinander.

Alles ist gesagt. So scheint es manchmal.  
Alles, was Titel trägt, trägt Absicht.  
Alles ist deshalb ausgesprochen.  
Aussprechen heißt vernichten.  
Die Poesie in Fakten zu verwandeln.

Hohe Mauern. Spielgeräte.  
Schaukeln. Wippen. Kinder.  
Eine Stahltreppe. Die Tür öffnet sich.  
Die Kinder werden willkommen geheißen.  
Die Spielgeräte spielen allein weiter.  
Die Musik bleibt.

Dichte . Stille. Rauschen.  
Identität innerhalb des Rauschens.  
Als Fragment.  
Schon Illusion.  
Einheit des Rauschens die Stille.  
Betrachten wir die Zeit.

Der Wechsel.  
Die Illusion des Absurden.  
Alles Absurde wird assimiliert.  
Von der Stille.  
Die Stille ist nicht absurd.  
Die Stille überwindet die Identität.

Nicht vom Leben aus den schwarzen Tod suchen, sondern vom weißen Tod aus die Suche leben.

Begriffe verunreinigen.  
Konkrete Vögel vor dem Himmel.  
Der Fluss enthält seine Quelle.  
Das Wasser ist rein und schmutzig zugleich.

Du sitzt in der Mitte,  
versperrt die Quelle meinen Augen.  
Ich sehe dich von der anderen Seite.  
Die andere Seite zerfällt.  
Du warst bei mir, zerstörtest das Ich um dich herum, ließest die Trümmer für dich kämpfen. Von  
außen, ohne Ich, bist du gesehen.  
Das Ich, danke für die Zerstörung.

Das Du – wird nun zerstört.  
Wie du einst das Ich zerstörtest. Buchstabenrhythmik. Voll.  
Weder das Ich noch das Du zerstören die Stille.

Du spaltest die Mitte, nach gemeinsamem Beginn. Doch zugegeben, du wurdest gefangen, gequält,  
so lerntest du Ich sagen.  
Und kehrtest wieder.  
Durchbrachst die Weltengrenze.  
Modellieren liebst du dich noch, geformter Wahn. Bald aber modellierst du. Alles zerfiel.  
Besäufnis. Detail. Form zerfiel, eh sie geworden.  
Manchmal Fragment. Gastmahl.

Nun, Ich und Du, zwei kontrollierte Kontrolleure. Feiert eure Feste! Mehrmals, doch selten.  
Beide schwach: Schwankend zur U-Bahn. Schlafberauscht.  
Luft entweicht den Lungen.

Gutes und Böses wird sichtbar. Stille ist Freiheit vom Sichtbaren.

Der Park ist Musik.  
Der Wald ist Geräusch.  
Die Wiese der Musik ist Feld.  
Die Freifläche der Stille ist Wasserfall.

Blick aus dem Raumschiff:  
Die Realität.  
Größter der Alpträume:  
Reelles Leben.  
Erinnerung löschend.  
Lies schreibend neu.  
Geschaffen war  
Geschaffenes wahr.

Bild.  
Text.  
Kontext.  
Persönlichkeit ist Illusion.  
Schönheit ist ein Stück Holz.  
Geborgenheit in der Stille.  
Abbild ist Punkt und Strich  
Leid ist ebenso willkommen  
Bild wächst aus der Stille

Boote treiben auf dem Wasser.  
Leichnamen gleich, sie schaukeln leer.  
Zeit ist den Fluss hinabgetrieben.  
Weg ist am Fluss hinaufgegangen.  
Denkend ein anderes Jetzt.  
Den kleinen Kreis  
umfassen zwei Arme.  
Arme, die umfassen wollen,  
umfassen den kleinen Kreis.

Der große Kreis  
die einzige Linie  
für die Arme, die  
umfangend die Linie,  
in den Staub legen  
die Augen zweifach  
gerichtet, vollständig,  
denkend den großen Kreis.

Laub fällt aus deinen Haaren  
Gold mit Grün und Bronze Rot  
Moos wächst in deinen Schenkeln  
Rasen kurz und Sumpf und feucht  
Deine Zäune: transparent  
Deine Spuren: Wind und Zeit  
Deinem Hochmut: alles gleich  
Dauer kurz  
Pendel baut  
über Rauschen  
Stille taucht

Die Gleichzeitigkeit überwinden.  
Schmelzen.  
Eines taucht auf.  
Aus dem Fluss.

Ehrgeiz entsteht am Ort.  
Den Ort vernichten.  
Auf Ehrgeiz verzichten.

Der Ort als Gedächtnis  
der Menschheit.  
Die Vögel am Ufer  
hören Schüsse.

Den Armen gehört die Welt.  
Den Reichen gehören die Dinge  
zwischen sich und der Welt.

Auftauchen  
Untertauchen  
Gestaltlos – Gott  
Spielzeug – Welt  
Zwei Seile verbunden  
Der Knoten  
Er hält.

Die Religion versöhnt.  
Erfahrbare und nicht erfahrbare Wirklichkeit.  
Name der Schnittstelle Gott.  
Gott verwirklicht den Mensch im Sein.  
Und das Sein im Menschen.



Im Sturm ist der  
Wind vor allem Wind  
schwarz glänzt der  
dunkle Straßenstein  
nach dem Regen  
nachts um halb zwei.

Licht von Sternen  
und von Lampen  
wertvolles Licht.  
Die Atmung ersetzt  
mit Licht den Körper  
hereinflutet Licht  
und dort wo die  
Leber vorher  
ist nun  
Licht.

In Form der Leber.  
Die Rippen, der Kopf,  
die Arme, die Haut:  
sind reines Licht  
hell und nicht zu sehen  
ersetzt durch Licht  
wird auch das Herz  
Mitschwingakrobat  
am Seil am Seil  
woran es hängt  
man sagt Gefühlen  
quälend wann  
zerschnitten Seil  
ersetzt durch Licht  
freundliches Licht  
ersetzt  
und Licht ist  
überall  
und überall  
ist Eines.  
Wohnung  
im fliegenden Stern  
sein Name:  
Licht.

Ein Dank.  
Das Aufdecken der Täuschung  
wird Wahrheit, sehend wahr.  
Ein Dank.  
Krank gewachsen - abgeschnitten  
wird Wunde, heilt real.  
Ein Dank.  
Zwei leere Hände schaffen  
Verleimung, Lösung, Illusion.  
Ein Dank.

Die Fälschungswelt im Bilderauge,  
freigemacht und liebend  
werden beide Welten eins.  
Wofür?  
Aufgabe.

Das Auge ist durch die  
Liebe gewölbt.  
Licht tritt aus diesem aus.  
Zerstreut sich die  
Liebe, zerteilt sich die  
Wölbung des Auges.  
Stumpfer Blick dann.  
Ohne Licht.

Es öffnet sich ein  
Graben, er beginnt  
zwischen den Augen,  
nach Süden gerichtet.  
Abhänge rechts und links geschnitten  
steil, entfernt, Schere, Drift.  
Psalm dreiundzwanzig zitierend  
steige ich aus dem  
Fenster, vor dem einst  
der Esel prophezeite  
und laufe in den Graben.  
Dunkelheit, die Planeten-  
oberfläche gerissen.  
So ist die Welt.

Blau verschattet sich zu  
Violett, ultramarin.  
Nach oben heben,  
denn oben,  
genau über dem  
Graben der Welt  
pulsiert ein Hirn.  
In diesem  
Hirn wohnt das  
Bild, das die Welt  
versöhnt mit dem Graben.  
Da steht das kobaltne Blau,  
umfasse die violettigen Knie.  
Hochgehoben breitet es  
die Arme weit aus.  
So ist das Hirn.

Puzzleteilgenau schiebt  
sich der Weltvorhang  
über den Graben und  
täuschend orangegebrot  
verdeckt er die

klare Zeit des Hirns.  
Ein Zettel an ihm steht:  
Tritt auf das orangegelbrote  
Wasser sicher laufen.  
Doch als ich meinen  
Fuß, den linken,  
auf das Orange mit Vorsicht  
setzte, zog es sich  
zurück, ich strauchelte,  
und ließ los, statt zu  
fallen flog ich.

Oben liegt Schnee  
Wasser schmilzt durch  
Felskanäle.  
Abwärts enge Gasse  
grüne Wiese.  
Im Tal: Acker-  
baukulturgebäck.  
Man wirft damit nach  
einem Tiger, der  
zusammengerollt, die  
Werkzeuge bereit,  
als Vierfachtier  
verknotet wartet.  
Auf den Fuß, den  
linken des  
Läufers, Blick nach  
oben, Läufer, Läufer  
des Hirns.

Oben liegt Schnee  
Wasser schmilzt  
durch die Kanäle  
der Stadt auf dem Berg.  
Aurorisches Leuchten,  
Leuchten auf Schnee-  
flächen und Wasserzungen.  
Der Reiter auf dem  
roten Pferd  
reitet aufwärts, fliegt  
mit einem Schwert aus Licht.  
Der Fluss durch die Stadt  
auf dem Berg des Schnees  
Wohnung des Lichts.

Schauen auf die  
eingezogene Atemluft  
verwandelt sich ohne  
auszuatmen  
in Licht.  
Ein Stechen des

Leuchtpunkts,  
ein Ertrinken an  
Lichtluft unter der  
nahenden Rohbau-  
decke. Tod. Geburt.  
Die Decke reißt auf  
Lichtluft darüber,  
gleiche Substanz  
Luftleucht pressend  
grenzenlos Licht.  
Zentrum: überall  
doch oben.

Die Wirklichkeit gebiert.  
Die Welt.  
In dem neuen Augenblick.  
Zwei Kinder verlassen.  
Die Versammlung.  
Der Weißgekleideten.  
Sie gehen.  
In den anderen Raum.  
Das Mikrofon überträgt.  
Ihre Stimmen.  
Lautsprecher.  
Mit ihrer Bekenntnis.  
Zur Wirklichkeit.  
In ihrer Bekenntnis.  
Blüht.  
Meine Erkenntnis.  
Denkt der Betrachter.

Rot spiegelt Rot  
im Gegenlicht Schwarz  
Mond spiegelt Mond  
Nebelsonne dunstig hell  
dürre Zweige Linienholz  
dazwischen das Ich  
treibend im Boot  
unsichtbar greifnah  
der Schatten des Vogels.

Zwischen den Messern einer Schere  
nach unten nach oben  
Förderband  
dazwischen das Auge  
gegriffen in die  
Schermesser der Gegenblick  
schwindelerregend taumelnd  
rutschend nach unten  
ohne die Schermesser  
überholt Licht  
in der entgegenkommenden

Bahn  
nach oben gezogen doch  
abwärts rutschen mit dem Messer  
ohne Schwindel es zu sehen.

Das Rauschen Sprache  
Schriften Formen Treibgut  
auf dem Fluss  
das Treiben Namen  
Namen von Orten  
Zeiten Personen  
Transportband für Vergangenheit  
und Zukunft Rotblau  
wird Weiß  
die Stille im Geräusch  
gebiert  
den Regen auf dem Dach.

Der leere Raum ist Raum  
was entsteht aus dem Licht  
was entsteht aus dem Leerraum  
was neu ist Ja sagen.

Nur die Konzentration an sich  
weiß den Moment zu schätzen  
nur die Malerei an sich  
löst die Geschichte vom Sein  
verwandelt das neue Symbol  
in Stock und Blatt  
das Absolute hüllend  
schwebt der Weltvorhang.

Das Licht eingeatmet.  
Das Wasser bis zu den Knöcheln.  
Licht heißt fliegen  
durch die Lunge  
entweicht Lichtluft  
durch Brustkorbknochen  
flutet nach oben  
die Knöchel im Wasser  
die Bilder der Bibliothek  
man muss sie retten!  
Der trockene Fußboden  
der großen Halle  
baumaschineneben  
wo sind die Bilder?  
Die Knöchel voller Lichtluft  
man sieht:  
Die Füße gehen am Fluss.

Durchmessenes Land  
spiegelt sich im Wasser.

Da, wo in der Zeit  
die hintere Mauer die Wiese der Platz:  
fließt der Lichtweg.  
Da, wo neben der Zeit  
das rote Zimmer:  
leuchtet der Lichtweg.

Einsam unter vielen.  
Einsam im Hellen ohne Licht.  
Einsam rastlos  
Suche Licht.  
Und finde  
Lichtloses Kampfgeschrei.  
Und finde die Schlange verbissen.  
Und sage neu:  
So iss.  
Sie würgt.

1. Ozeanisches Gebet  
Bitte um Blau  
mit geschlossenen Augen  
im Gleichdunkel  
ein Fenster  
zur Liebe Gottes.

2. Solaristisches Gebet  
Bitte um Rot  
orangestrahlangelb  
Spielplatz mit Netz  
ertränke in Leuchtlicht  
Schlangenköpfe.

3. Schwarzes Lichtgebet  
Schenk uns Licht,  
schenk uns Ruhe,  
die Licht gebiert  
die goldene Kugel  
zerplatzt vor Licht.

Im Wald:  
der innere Mensch.  
In Gesellschaft:  
der äußere.

Der innere Mensch.  
Keine Rinde.  
Sichtbar durch  
Prozess, nicht Form.

Die Blätter im Wasser  
sind überzogen  
mit Lehm.

Freundlich sein.  
Zur Welt allein.

Wir leben im Himmel.  
Zwischen Wolken...

Hörst du  
zu ehr-sprich  
Denk-Gebet.

Fehltest mir  
traf dich  
nicht da  
wusste dich  
immer mir.

Das grüne Blatt  
liegt auf dem Laub.  
Die Libelle fliegt weiter.

Die Strohballen  
im Wind  
Reiftum innen: die Ernte.

Das Mädchen auf dem Dach  
fragt nach einer Zigarette.  
Die rote Feuerwehr  
auf der gesperrten Straße.  
Das Puppenseil  
schon längst gerissen.  
Überraschung:  
Der Himmel dreht sich um.  
Schlaflosigkeit dann.

Am Meer  
drehe ich mich um.  
Die Welle überspült ein Kleid.

Von oben  
sehe ich die Straße.  
Man überquert sie allein.

Im Baumarkt  
werden Regale aufgefüllt.  
Farbeimer und -büchsen, nummeriert.

Die Schuld  
weil ohne Empathie  
Gerechtigkeit misslingt.

Die Wand  
verwandelt sich in Blumen.

Nie aufgehört.  
Verborgen, versenkt, ertrunken.  
Umarmung.  
Aufgeschäumt: Vergangenheit.  
Eingemauert: Zukunft.

Punkt.  
Durch die Scheibe  
nicht gesehen.  
Der Motor springt an.  
Die Entfernung vergrößert sich.  
Doch nah  
da - sei  
das Denken  
ebenso frei.

Es macht für die Malerei keinen Unterschied, ob die Form, welche sie abbildet, ein belebtes Wesen oder ein unbelebter Gegenstand ist. Es ist das Abbild selbst, dass sie aufgreift und umwandelt. Seinem Wesen nach ist das Abbild immer das Abbild, unabhängig davon, was es abbildet. Es ist weder belebt noch unbelebt. Alle Genre der bildgebenden Malerei: Stillleben, Portrait, Landschaft usw. sind damit eins. Das Lebendige ist Teil der Malerei selbst, atmet im Prozess, gewinnt darin Bewusstsein und Identität. Das Abbild verweist darauf.

Die Gegenwart hat mich verletzt. Ich suchte Vergangenheit und fand eine Idee von Vergangenheit. Ich suchte Zukunft und fand eine Idee von Zukunft. Vergangenheit und Zukunft waren Linienritzungen im gestaltlosen Mark der Zeitgleiche. Sie enthielt Vergangenheit und Zukunft an ihrer Oberfläche wie das Meer die Wellen. Durch das Mark der Zeitgleiche erschienen Vergangenheit und Zukunft beseelt. Die Zeitgleiche ist wie das Wasser eines Flusses. Der Fluss aus dem Wasser ist die Gleichzeitigkeit. Durch Dämme reguliert, umgeleitet, unterbrochen und benutzt, ist die Zeitgleiche Fragment geworden. Die Gleichzeitigkeit der Gegenwart ist Fragment geworden. Sie hat die Erinnerungsstücke an die Idee der Vergangenheit und Zukunft. Sie bewässert die Felder der Zeitanrainer. Das Flussbett trocken. Wie verhalte ich mich, damit mich die Fragmentzeit nicht verletzt oder abstößt? Die Fragmente der Fragmentzeit erscheinen verschieden in Richtung, Geschwindigkeit, Ausdehnung und Zahl. Sie sind im Mark der Zeitgleiche vollständig. So fehlt keine Zeit. Sie ist immer ganz da.

Im Grenzland zwischen  
schwarz und weiß  
ist keine Linie  
und kein Rauch



Das Grenzland zwischen  
Licht und Schweif  
verbirgt Geschichte  
reich im Bauch.

Kontrastgesteuert und  
mit zwei  
gesichert ist:  
die Leere.  
Im Innern  
vergisst  
das Außen  
grammatisch korrekt.

Betrittst du das  
Grenzland  
achte auf:  
Blumen!  
Sie blühen  
manchmal  
am Pfahl  
und über dem Haupt.

Entwurfsraster I:

Leicht, trotzdem sachlich  
wie auf den Wellen  
dankbarer Pfad.  
Links die Schlange  
hätte gefragt  
jedoch offenbart.  
Zweifel des Urteils  
Name der Karte  
Schweigen entdeckt.

Mit Heiterkeit  
tritt Licht herein  
Bild des Raums.  
Nun erst, nun erst  
verbindet es und  
fast privat: Ja.  
Doch schon vorher:  
war unbekannt  
mechanisch immer.

Wäre ein Raum  
wieviel Raum  
das ist vergänglich.  
Die Zahlen nach hinten  
Beständigkeit  
der Reihe zum Trotz.  
Abgelenkt vom  
Licht, verdeckt  
verloren im Druck.

Geschätzt auf Reisen:

Förderung - Wort  
gründlich gelernt.  
Innen: komplex  
des Tieres Glück  
der Gegenwart.  
Wie weiter?  
Zeit verflüssigt  
keine Woche.

Rührung vielleicht  
mag sein damit  
so kommt es vor.  
Weil beladen  
und beklagt  
der fröhliche Tag.  
Und Wünsche zu kennen  
nicht zu verschwenden  
und liegend belassen.

Und nicht zu stören:  
tropfend gefährdend  
misstrauisch gucken.  
Freundlicher Denker:  
bewegt erstmal  
und schreibt dann ab.  
Jung und ewig  
zuerst gedacht  
und schlafend dann.

Entwurfsraster II:

Zuerst die Nachricht  
beschreibt es ganz  
die Tür: der Zahlstein.  
Leuchtendes schließt  
Gleiches ein  
ohne Gewicht zu wollen.  
Gedanken und Worte  
verschwendungsloser  
Pfeil verschenkt.

Und dann die Stille  
innen ist außen  
und nah ist fern.  
Ohne um Welt  
mit Welt  
zu kämpfen.  
Kahle Bäume schwanken  
die leichten  
Silhouetten.

Beredte Sprache  
irgendwann schnitten

Vögel den Himmel.  
Und Wind formt  
Wasserfäden  
äußere Scheibe.  
Weil dadurch:  
die Gesten der Stille,  
Sprachwort dann.

Doch mindestens  
den Traum entbehrt  
ein anderer Schlaf.  
Zahlloses beweist  
die Reservierung  
der Vergleich.  
Höher als belegt  
da der Impuls  
nicht überzeugt.

Des ganzen Besitz  
urteilt ohne Kleid  
noch immer.  
Blick in die Sterne:  
formt Besitz,  
Was ist das?  
Verzeihen, welches  
fern und freundlich  
ohne Form.

Liebe hingegen,  
die Erscheinung  
in Bäume geschrieben.  
Reisend zerreißen  
an zwei gedreht  
geübten Schritten.  
Aus dem Fenster  
erinnert sich Ich  
an sich, ohne Namen.

### Entwurfsraster III

Nun erkannt  
das freie Wort  
der freie Mensch.  
Zusammengerollt,  
die Werkzeugspitzen  
benutzt doch stumpf.  
Interlogisch wahr,  
die Rüstungen leuchten  
schön im Licht.

Kampfüberblühtes  
Fest des Außen  
jedoch jedoch:  
freie Stelle  
der Bewehrung

durch die Hand.  
Innensicht  
noch virtuell:  
nicht frierend.

Die Frage gespürt,  
Existenz erschließt  
weggeworfen.  
Offener Raum  
sendet Licht  
ohne zu empfangen.  
Leuchtkammer  
begangen  
weil nicht berührt.

Vor Bewertung  
ab und auf  
und da gehoben.  
Das helle Dunkel  
leicht, da  
ohne Substanz.  
Ein Lächeln  
und der Zahlstein  
immer korrekt.

Fliegend auf  
der Tür, denn  
sie ist grün.  
Fliegend durch  
die Tür, denn  
sie ist leer.  
Fliegend neben  
der Tür  
sind Blumen.

Grüner Schlick  
in Fäden  
geformt.  
Fließt über  
Spielzeug  
und Steine.  
Flussrichtung  
links-rechts  
gedreht.

Entwurfsraster IV

An die Überlebenden:  
Ihr habt keine Schuld  
im Moor versenkt.  
Enge im Brustkorb  
ersticken Stille  
traurig dann.

Ohne Gewicht  
Musik auf der Wiese  
wartet.

Die goldene Kugel  
im Wasser  
ertrunken.  
Atemluft  
fließt durch  
den Stein.  
Die Blumen  
wachsen auf  
dem Schwarz.

Grenzen begrenzen  
Los gelassen  
mit Gefühl.  
Grenzen umgrenzen  
Liebe nach  
Dankbarkeit.  
Grenzen entgrenzen  
dankbar  
nach Liebe.

Was sind Grenzen?  
Ein Tag ohne  
Augen und Ohren.  
Stärker und heller  
ohne Antwort  
Raum für Licht.  
Und informiert  
und wortweise  
wendig.

In der Zeit  
zwischen den  
Wicklungen.  
Keine Freunde  
sprechen die  
Worte nach.  
Keine Zungen  
rückwärts  
die Worte.

Sonne scheint  
auf einen Vogel  
oben im Baum.  
Schatten durch  
die schreibende Hand  
auf dem Papier.  
Heute noch  
der ganze Stapel  
winklig sortiert.

Und ohne das Wort zu  
sprechen  
verharrt die Linie vor  
dem Schlag  
der Tür, den Laut in Bewegung  
wandelnd.

Es ist zu verbergen  
denn wer es entdeckt  
wird durch sein Entdecken  
mit den Augen der Form  
es unsichtbar machen.

Nichtgesehen bleibt es hell  
retten, alle gleich, zu viel  
das Ich, das Dich, das Wich  
mit unmaskierten Zahlen und  
sozial ist trotzdem religiös.

Alle Sprachen drücken  
das Wort aus.  
Gradaus.  
Heraus.  
Atheistischer Gottesstaat.

Selbst im Verstehen  
ist Nichtverstehen  
und im Nichtverstehen  
Verstehen und  
Nichtverstehen  
zur gleichen Zeit  
ihre Grenze  
Illusion  
schwarz-weiß  
Grenzland.

Die erkannte Illusion.  
Wind weht.  
Feiert die Schöpfung  
des Windes!

Und zum Schluss:  
Es ist im Farbstein,  
es ist im Zahlstein  
an einen Ort  
gebunden.  
Und unterwegs.  
Die Verpflichtung der  
Form entsteht

aus dem Machtanspruch.  
Masse und Form.  
Davon bleibt es unberührt.  
Benutzt, ändert es seinen  
Namen und  
Bescheidenheit um 13 Uhr  
zwischen dem, was ist.  
Auch das Wetter  
spielt eine Rolle,  
denn auch im Norden  
leuchtet die Sonne  
hell. Es schneit.  
Der Blick nach  
draußen ist innen  
ein Baum spricht:  
Ich brauche  
keinen Farbstein.  
Ich brauche keinen  
Zahlstein mehr:  
Und gleiche Freude  
über das Gleiche.  
Das Original  
erinnert an  
die Lebendigkeit.  
Reproduktion.  
Das Original  
war ein Zeichen  
des Lebens  
im Licht.  
In weitem Raum  
findet Identität  
statt.  
Zur Zeit.  
Dazwischen  
ist Sein  
kein Raum  
verbunden  
sichtbar der  
Mensch  
sichtbar  
der Baum  
ohne Raum  
zu Hause  
im Licht.  
Gedanke:  
Frühling  
ohne Original  
die freundliche Stille  
der heitere Raum  
fast nichts.  
Fast. Einsam.  
So hell

ist Leben.  
Der Körper nur  
zur Hälfte  
gefüllt.  
Nun wird der  
grenzenlose  
Fluss genährt  
durch die  
Hälfte des  
Körpers.  
Ich forme  
und forme.  
Und das  
Abbild  
zerfällt.  
Irgendwann  
und gibt  
Raumlicht  
frei.  
Die Worte  
die Sprecher  
die Blätter  
der Wald.  
In Sprach-  
landschaften  
spazieren  
ohne die  
Geometrie  
der Blätter  
zu messen.  
Der Farbstein  
vom Mond  
im Wasser  
sein Licht  
und heiter  
die Ufer.  
Das heitere  
Rauschen  
der Sprach-  
wälder  
will nichts  
und lässt  
Raum ...

Wandlung statt Handlung

immer. Bedenkzeit

Bedenkzeit  
Denkzeit



Geschenkzeit  
Versenkzeit

manchmal: heilige Zeit

weilige Zeit  
heilige Zeit  
ewige Zeit  
einzige Zeit  
einige Zeit  
meine Zeit

und noch: Fragzeit

den Fluss fragen  
den Vogel  
den Nachbarn fragen  
den anderen  
die Zeichnung fragen  
das Papier  
Gott fragen  
den Stern

Dialog Fluss  
Dialog Du  
Dialog Spiegel  
Dialog Ich  
Dialog transzendierende Kraft  
Dialog Raumschiff  
Ich gleich Du  
interdialogisches Subjekt

Handeln  
nicht Handeln  
im Zwischenraum  
ist es

Der Fluss ist der innere Mensch. Der innere Mensch handelt nicht. Er wandelt sich. Er verweist nicht. Er fließt. Er ändert sich nicht. Er ist. Überall gleichzeitig. „An der Quelle und an der Mündung.“ Es ändern sich die Ufer, die Einspiegelungen, das Laub, die Steine. Gefühl des Fremdseins am Äußeren. Fremdheit als Begegnung des Innen und des Außen. Das Fremde ist eine Einspiegelung. Das Innere ist im Wandel immer neu und doch es selbst, nie fremd.

Wandlung:

Die Blüte hat die größte Entfernung von der Wurzel.

Krankheit ist Erinnerung. Krankheit ebenso Zukunft. Weil man sie nicht hat. Weil man sie nie hat.

Das Reine am Wasser ist überall. Das Reine an der Luft wird Atem. Des inneren Menschen. Durch den Verzicht auf alles Schmückende wird Funktionales sichtbar. Doch auch dieses ist nicht vollständig gesund. Er transportiert das Reine mit seinen unreinen Aggregaten. Auch diese unreinen Aggregate bestehen selbst aus dem Reinen. Das Reine denken, das reine Sein.

Der gleiche Fluss?  
Ein anderer Fluss?  
Am Unterlauf  
ohne Stein  
langsam träge  
Spiegelung figürlich  
Außenspiegel,  
am Mittellauf  
runde Steine  
Schleifen ziehend  
Licht reflektierend  
Blätter treibend,  
am Oberlauf  
Gerausch  
ohne Spiegelung  
Formen am Grund  
kantig schnell.  
Der gleiche Fluss  
das gleiche Wasser  
immer rein  
innen  
überall  
und jetzt.

Das Oben  
reflektiert sich  
im Unten.

Was sich  
sammelt,  
kann fließen.